Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. **Bezug:** Durch die Postanstalten oder den Verlag. — **Bezugspreis:** Vierteljährig Mk. 6.—, Halbjährig Mk. 12.—, Ganzj. Mk. 24.—, Einzelnummer 50 Pf. — **Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo“:** München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile 70 Pf. — Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — **Anzeigen - Annahme:** Verlag des „Jüdisch. Echo“, München, Herzog Maxstraße 4. **Fernsprecher:** 53099. **Postscheck - Konto:** München 3987.

Ausgabe A **Nr. 21 / 27. Mai 1921** **8. Jahrgang**

1921 Wochenkalender 5681

	Mai	Ijar	Bemerkung
Sonntag	29	21	
Montag	30	22	
Dienstag	31	23	
Mittwoch	Juni 1	24	
Donnerstag	2	25	
Freitag	3	26	
Samstag	4	27	מבדכין החדש

Das Jüdische Echo

Nummer 21 | 28. Mai 1921 | 8. Jahrgang

Ein Wort an die Nichtzionisten.

Kein Umstand vermag die abnorme Situation der jüdischen Gesamtheit klarer zu beleuchten als die in weiten jüdischen Kreisen noch immer herrschende Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit, wie sie in dieser für die jüdische Sache so entscheidungsvollen Zeit zutage tritt. Die Erkenntnis, daß das jüdische Volk an einem Wendepunkt seiner Geschicke steht, ist noch immer nicht im erwünschten Maße zum Allgemeinbesitz der Gesamtjudenheit geworden und viele unserer Brüder gehen völlig unberührt an den großen Ereignissen und Umwälzungen vorüber, die bestimmt sind, die Zukunft der jüdischen Gesamtheit in endgültiger Weise zu verändern.

In einer ungeahnten Schnelligkeit, die niemand erwarten mochte, sind die jüdischen Zukunftsträume zur Wirklichkeit gereift. Es war dem Weitblick der englischen Politik beschieden, den realen Kern in dem zionistischen Programm zu erkennen, und schon während des Krieges haben Englands Staatsmänner, vor allem der damalige Außenminister Lord Balfour erkannt, daß die Judenfrage, deren Lösung nicht nur eine Angelegenheit des jüdischen Volkes bildet, sondern auch eine Sorge der internationalen Politik, nur auf internationalem Wege in großzügigster Weise gelöst werden kann und daß sie, deren letzte Ursache die jüdische Heimlosigkeit bildet, nur dann einer befriedigenden Lösung zugeführt werden kann, wenn dem jüdischen Volke von den Mächten der Welt der Weg zur Heimatsscholle ermöglicht wird. Er hat gesehen daß die zionistische Lösung des Palästina-Problems gleichermaßen im Interesse des jüdischen Volkes wie im Interesse der Menschheit selbst gelegen ist, indem so dem europäischen Antisemitismus die Giftkeime genommen werden und durch die Verpflanzung eines Kulturträgers von der Bedeutung des jüdischen Volkes in den Orient für diesen selbst eine Epoche der Ruhe und eine neue Periode des Aufschwunges aus jahrhundertelanger Stagnation sich ergibt. So kam der als Balfour-Deklaration für die Geschichte des Judentums historische englische Regierungsakt zustande, in welchem die historischen Ansprüche des jüdischen Volkes auf sein Land feierlich und formell anerkannt wurden und bei den Verhandlungen von San Remo, die der Festlegung des türkischen Friedensvertrages galten, wurde bekanntlich diese Deklaration dem türkischen Friedensvertrage selbst einverleibt.

So erhielt das zionistische Programm durch die Weltmächte selbst seine Rechtskraft.

Aber das jüdische Palästina kann nur geschaffen werden, wenn das Judentum in aller Welt ohne Unterschied der Richtung sich der Größe des Augenblicks bewußt wird und die Opfer bringt, die dieser von ihm fordert. Palästina ist wohl der zionistischen Organisation zugesprochen worden, aber f ü r d a s g a n z e j ü d i s c h e V o l k. Wir stehen vor unerhörten Schwierigkeiten. Aus der allgemeinen Weltkrise heraus sollen von jüdischer Seite alle die Opfer und Leistungen vollbracht werden, die zum Aufbau eines Gemeinwesens nötig sind. Schon in nächster Zeit müssen Investitionen aller Art, öffentliche Arbeiten in größtem Ausmaß, wie Straßen-Brücken-, Eisenbahn- und Hafenbauten begonnen werden, es werden Stadtviertel und industrielle und technische Anlagen aller Art nötig sein und brachliegender oder ungenügend bebauter Boden wird in weitestem Umfang gekauft werden müssen. Die Aufforstung des Landes soll seine künftige Ertragfähigkeit sichern, ein ausgebautes Schul- und Erziehungswerk der Förderung des jüdischen Geistes dienen.

Um all dies bewerkstelligen zu können, wurde ein zentralgedachter Palästina-Grundfonds, der „Keren Hajessod“, geschaffen, der in kürzester Zeit die Summe von 25 Millionen englischer Pfund aufbringen soll. Es ist dies eine freiwillige jüdische Volkssteuer, die sich auf dem altjüdischen Grundsatz des Zehnten“ (Maaßer) aufbauen soll. An der Spitze des für diese Zwecke geschaffenen wirtschaftlichen Beirats (Economic council) stehen neben bekannten jüdischen Politikern Männer, deren Namen in der Finanzwelt einen guten Klang haben und die ihr Wirken mit der jüdischen Palästina-Sache verknüpft haben, unter anderen der englische Minister Sir Alfred Mond, Lord Walter Rothschild u. a.

Man kann sich zur Politik der Zionisten stellen wie man will, die Arbeit für das jüdische Palästina jedoch hört in diesem Augenblick auf, die Angelegenheit einer jüdischen Richtung oder Partei zu sein. Es ist eine Sache des gesamten Judentums, für welche wir nunmehr zur tätigen Mitarbeit aufrufen. Mögen die einen im künftigen jüdischen Palästina die Volksheimat sehen und von ihr die Lösung der Judenfrage erwarten, mögen die anderen sich für ein jüdisches Palästina aus rein religiösen Gesichtspunkten erwärmen oder statt der nationalen jüdisch-humanitäre Beweggründe im Auge haben. **Ein Judentum, das für den Palästina-Gedanken nichts übrig hat, ist schlechterdings in keiner Form denkbar.**

Die Gegner des nationalen Judentums, welche im Kampfe gegen die politische Betätigung der Zionisten den Gegensatz zwischen der Palästina-Arbeit und der nationalen Propaganda im Wohnlande zu unterstreichen bemüht waren und stets darauf hinwiesen, daß ihre Gegnerschaft bloß dieser nationalpolitischen Betätigung gelte, während der Gedanke des Aufbaues eines jüdischen Palästina ihre vollen Sympathien habe, sie werden nunmehr in die Lage versetzt, diese ihre Sympathie durch die Tat zu beweisen. Heute ist das jüdische Palästina zum Losungswort, zum Schiboleth für jeden Juden geworden und wer sich der Mitwirkung verschließt, dokumentiert damit, daß er sein Schicksal von dem seiner Gemeinschaft trennen will, daß es ihm nicht um Erhaltung und Aufbau, sondern um Untertauchen und Auflösung geht.

Die Arbeit für den Palästina-Aufbaufonds, den Keren Hajessod, hat in vielversprechender Weise in allen, auch den entferntesten Teilen der von Juden bewohnten Welt eingesetzt. Worauf es nunmehr ankommt, sind nicht Spendensamm-

lungen, sondern freiwillig gebrachte große Opfer, eine wirkliche Vermögensabgabe. Jedermann wird den Zehent von seinem Vermögen und seinen Jahreseinkünften auf dem Altar der großen, gemeinsamen Sache niederlegen müssen und hierin seine unumgängliche Pflicht zu erblicken haben.

Die Augen der gesamten zivilisierten Menschheit sind wieder einmal auf uns gerichtet. Eine in unserer zweitausendjährigen Leidensgeschichte unerhörte Glückschance bietet sich unserer Gemeinschaft. Ob wir sie jedoch auszunützen verstehen werden, liegt durchaus in unserer Hand. Die Mandatarmacht England hat in unzweideutiger Weise ihren Willen kundgetan. Aber das jüdische Volk selbst ist bisher allzu stumm geblieben. Denn daran kann nicht der mindeste Zweifel sein, daß nur wir selbst das jüdische Palästina zu schaffen vermögen. Die Mandatsmacht selbst kann nur die Möglichkeiten und Vorbedingungen hierfür bieten, alles andere ist unsere eigenste Aufgabe. Keinem Volk kann man die Heimat schenken, eine Heimat kann nur durch Hingabe und Opfer errungen werden und eine geschenkte Heimat wäre dieses Namens unwürdig.

Auch an der Judenschaft Münchens und Bayerns liegt es nunmehr, ihren jüdischen Willen durch die Tat zu beweisen. Wir rufen alle ans Werk, denen ihr Judentum noch etwas gilt und die ihm eine größere, freiere Zukunft bereiten wollen. Darüber hinaus fragen wir nicht nach Gesinnung und Programm. Palästina wartet. Das durch Jahrhunderte sträflich vernachlässigte Land schreit nach jüdischen Mitteln und jüdischen Menschen, und Tausende junger Juden stehen bereit, um hinüberzugehen und in opferfreudiger Entschlossenheit mit Verachtung aller Mühe und Gefahr ihrem alten Stamm die neue Heimat zu bereiten und dem Land, aus dem der jüdische Genius erwachsen ist, der der Welt seine unvergänglichen Lehren verkündete, seinen alten, verlorenen Glanz wiederzugeben. An uns liegt es nunmehr, diesen unseren Pionieren den Weg zu bahnen.

So ergeht denn unser Ruf an alle Juden: Volkssteuer für den Palästina-Aufbaufonds, den Keren Hajessod!

Der XVII. Delegiertentag der deutschen Zionisten.

Der in Hannover tagende Delegiertentag der Z. V. f. D. wurde am 16. Mai geschlossen, nachdem eine Reihe auf die zionistische Politik und die Landesarbeit bezüglichen Resolutionen gefaßt worden war. Unter anderem fordert der Delegiertentag, der in der zionistischen Weltorganisation den Ausdruck der nationalen Einheit und des nationalen Willens des jüdischen Volkes erblickt und den nationalpolitischen Charakter der zionistischen Organisation als Voraussetzung zur Erringung politischer Erfolge ansieht, daß der Kongreß eine von einheitlichem Willen geleitete Exekutive mit dem Sitze in London einsetzt, die die verantwortliche Führung auf allen Gebieten zionistischer Tätigkeit ausübt. Die Aufbauarbeit in Palästina soll von einem dortselbst wohnenden Teil der Gesamtexekutive unter Heranziehung von Vertretern des Jischuw geleitet werden. Der Delegiertentag vertraut darauf, daß keinerlei Zwischenfälle die die Durchführung der von England in der Balfour-Dekaration niedergelegten und von der palästinensischen Landesverwaltung unter Sir Herbert Samuel bereits eingeleiteten Politik, welche zur Errichtung der nationalen Heimstätte in Palästina führen soll, beeinträchtigen werden. Der Delegiertentag protestiert gegen die blutigen Exzesse in Jaffa und erwartet, daß der jüdischen Bevölkerung Genugtuung gewährt und für Aufrechterhaltung der Sicherheit Sorge getragen wird. Er spricht die Erwartung aus, daß die zur Zeit verfügte Sperrung der Immigration unverzüglich aufgehoben wird. Die intensivste Arbeit für den Keren Hajessod muß im Vordergrund der zionistischen Tätigkeit stehen. Er erwartet, daß die Bemühungen der Exekutive zur Durchführung der Keren Hajessod-Aktion in Amerika sowie zur Einheit und Autorität der Gesamtorganisation von Erfolg begleitet sein und daß die zionistischen Führer alles tun werden, um die Einheit in der Weltorganisation wiederherzustellen. Der Delegiertentag beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß, unverzüglich Mittel für die Berufsvorbereitung und Übersiedlung von Chaluzim zu beschaffen.

Der neutrale Jugendbund für Palästina.

Am 15. und 16. Mai hielt der Verband der neutralen jüdischen Jugendvereine Deutschlands seine Führertagung in Cassel ab. Es waren etwa 2000 Führer anwesend. Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Palästinafrage. Es wurde eine von Dr. Alfred Apfel, Dr. Cora Berliner, Dr. Fritz Krombach, Dr. Gustav Löffler, Fritz Schwarzschild, Paul Aufsesser, Claire Finkenstein, Rabbiner Dr. Lazarus, Kurt Neu eingebrachte Resolution unter großer Begeisterung einstimmig in folgendem Wortlaut angenommen:

„Die Führertagung des Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands betrachtet die Errichtung einer jüdischen Heimstätte in Palästina als eine historische Tatsache, die parteimäßiger Behandlung entrückt bleiben muß. Sie hofft, daß vielen in ihren Heimatländern entwurzelten Glaubensgenossen in Palästina eine auf der Religion der Väter aufgebaute Heimstätte erstehen wird, aus der belebende religiöse und geistige Impulse dem Judentum und der ganzen Welt zuströmen.

Die Führertagung erwartet, daß die erforderlichen Mittel in einer Weise gesammelt, verwaltet und verwandt werden, die es den deutschen Juden jeder Richtung ermöglicht, sich freudig an einem großzügigen, einheitlichen Sammelwerk zu beteiligen. In dieser Erwartung richtet sie an die Mitglieder der Jugendvereine und darüber hinaus an die deutschen Juden den Appell, sich an den Sammlungen und an dem Aufbau Palästinas opferbereit zu beteiligen."

Die Resolution wurde von Teilnehmern aller Richtungen, ob Agudist, ob Zentralvereinler oder liberaler Rabbiner, lebhaft unterstützt. Die Annahme der Resolution ist eine bedeutungsvolle

Tat. Zum ersten Male hat damit eine nichtzionistische Organisation ihren Willen bekundet, sich mit aller Kraft für den Aufbau Palästinas einzusetzen. Der Beschluß ist auf Grund der Reden Dr. Apfels so zu verstehen, daß damit eine Beteiligung am Keren Hajessod angebahnt wird.

Die Kloake.

Die Kloake, die sich „Münchner Beobachter" nennt, entsandte einen Spitzel in eine geschlossene Versammlung der in München lebenden Ostjuden. Der Edeling ist natürlich nicht auf seine Rechnung gekommen und mußte, damit es rentiert, natürlich etwas zusammenlügen. Er hat aus der Tatsache, daß im Bericht Aufwendungen für Wahlzwecke erwähnt wurden, gleich 67 000 Mk. für Wahlen gemacht und natürlich verschwiegen, daß im wesentlichen von jüdischen Gemeindewahlen die Rede gewesen ist. Daß es dem Beobachter nicht paßt, wenn in jüdischen Kreisen Zeitungen, die seiner Rassen- und Klassenverhetzung entgegentreten, empfohlen werden, ist begreiflich. Dem Beobachter bei seiner bekannten Manier eine Berichtigung zu schicken, liegt unter meiner Würde.

Jakob Reich,
Vorsitzender des Gesamtausschusses der Ostjuden.

Aus der jüdischen Welt

Der Kongreß im September.

Wie das J. C. B. erfährt, hat die Exekutive der Zionistischen Organisation die Einberufung eines Zionisten-Weltkongresses für den 4. September in Karlsbad, in der Tschechoslowakei, in Aussicht genommen. Eine endgültige Entscheidung wird noch diese Woche erfolgen. Die Wahl der Delegierten für den Kongreß hat während der Monate Juni und Juli stattzufinden.

Palästina

Verständigungsverhandlungen zwischen Arabern und Juden. Reuter meldet aus Jerusalem: Am 4. ds. Mts. fand beim Gouverneur von Jerusalem eine Besprechung der führenden Persönlichkeiten der Araber und Juden statt, um zu der Frage Stellung zu nehmen, auf welche Weise die infolge der Ausschreitungen in Jaffa entstandenen Mißhelligkeiten beigelegt werden könnten. Der Gouverneur legte alle Maßnahmen dar, welche die Regierung bisher ergriffen hat und noch zu ergreifen entschlossen ist. Die Konferenz faßte nach eingehender Diskussion und nach einer offenen Aussprache der Vertreter beider Nationen einhellig den Beschluß, die Regierung bei der Herstellung der Ordnung durch beruhigendes Einwirken auf die Bevölkerung und mit allen sonst zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Wirkung der Jaffaer Vorgänge auf die Einwanderung. London, 10. Mai. Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Jaffa erschien es angezeigt, bis zur völligen Herstellung der Ordnung die Landung von Reisenden in Jaffa vorübergehend einzustellen. Infolgedessen wurden Dampfer mit Emigranten an Bord in verschiedenen kontinentalen Häfen zurückgehalten. Sobald sich die Verhältnisse entsprechend gebessert haben, wird auch bezüglich der Landung in Jaffa der frühere Zustand unverzüglich wieder hergestellt werden.

Ein Heim für alleinstehende Frauen und Mädchen in Palästina. Wie uns aus Bukarest berichtet wird, hat die zionistische Kolonisationsgesellschaft „Karmel Mare" hundert Parzellen am Karmel, nördlich von Haifa, durch ihre Mitglieder erworben. Durch eine Spende der Frau Lazar Margulies ist nun auf diesem Areal ein Platz für ein zu errichtendes Frauenheim mit 50 Zimmern gesichert worden. Für die Ausführung des Baues sind etwa drei Millionen Lei erforderlich, eine Summe, die die zionistischen Frauen Rumäniens gewiß aufbringen werden, um den schönen Plan der Frau Margulies zu verwirklichen.

Amerika

Eine Konferenz der polnischen Juden in Amerika. In New York fand eine Konferenz der polnisch-jüdischen Landsmannschaften statt, an welcher sich Vertreter von mehr als zwanzig polnisch-jüdischen Organisationen in New York beteiligten. Sie hatte den Zweck, sich mit der Wiedererrichtung des Verbandes der polnischen Juden in Amerika zu befassen. An die Versammelten wurde von den einzelnen Referenten die Aufforderung gerichtet, sich zu einem Zentralverband zu vereinigen und mit aktiver Arbeit für die Juden in Polen einzusetzen. Folgende Resolutionen wurden gefaßt:

1. Alle polnisch-jüdischen Organisationen und Vereine in Amerika zum Zusammenschluß in eine zentrale Körperschaft einzuladen. Die Ausarbeitung der Bestimmungen für diese Vereinigung wurde einer elfgliedrigen Kommission übergeben.
2. Die Konferenz beschließt, sich an der Arbeit für den jüdischen Kongreß in Amerika zu beteiligen.
3. Die Konferenz begrüßt die zionistische Delegation in Amerika und schließt sich der Arbeit für den Keren Hajessod an.

Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten. Die Exekutive der amerikanischen Zionistenorganisation beschloß, die Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten auf den 5. Juni d. J. nach Clevland (Ohio) einzuberufen. Auf dieser Konferenz wird nebst der Wahl einer neuen Leitung die Politik der amerikanischen Zionisten gegenüber der zionistischen Weltorganisation endgültig bestimmt werden. Die zionistische Delegation wird infolgedessen bis nach dieser Konferenz in Amerika verbleiben.

Literarisches Echo

Scholem Alejchem, Menachem Mendel. Aus dem Jüdischen übertragen von Siegfried Schmitz. R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig 1921. Preis brosch. Mk. 18.—, geb. Mk. 25.—.

Menachem Mendel, der Heimat, Weib und Kinder verläßt, um in der Fremde sein Glück zu machen, der sich nacheinander als Börsenspekulant, als Makler, Schriftsteller, Heiratsvermittler und Versicherungsagent versucht, dabei über seinen Projekten die letzten paar Groschen vertut, um immer wieder zu scheitern, und der schließlich über das große Wasser geht, um dort ein neues, wie er glaubt, erfolgreicheres Leben zu beginnen, ist der Typus des Phantomen nachjagenden, für jeden praktischen Beruf verlorenen „Luftmenschen" aus dem jüdischen Osten. Eine bitter-wehmütige Tragik bildet den Kern dieses Briefwechsels Menachem Mendels und seiner Gattin Scheine Scheindel in Kasriliwke, den uns der geniale

Charakterzeichner mit unnachahmlicher Kunst in einer Schale sprühenden Humors vorsetzt und zu einem Buche gestaltet, das zu den köstlichsten Gaben gehört, die wir Scholem Alejchem verdanken.

Jaákobs Traum.

Als 4. literarischer Abend der „Ewer"-Buchhandlung, München, Wagmüllerstr. 19, wurde am 11. Mai im Hotel „Bayerischer Hof" die Vorlesung des dramatischen Vorspiels von Richard Beer-Hoffmann „Jaákobs Traum" durch Herrn und Frau Marlé geboten. Der verständnisvollen Interpretation gelang es, die ganze Pracht des mehr zum geistigen Genuß als zur sinnlichen Betrachtung geschaffenen Werkes den Hörern zu enthüllen. Die klangvolle Sprache der Verse kam in dieser Rezitation umsomehr zur Geltung, als die augenfällige Darstellung der Bühne — bei dieser dichterischen Schöpfung nach den Erfahrungen der Aufführungen an anderen Orten ein Problem — keineswegs ablenken konnte. Dem Publikum, das sichtlich dankbar war für die erste Gelegenheit, die Beer-Hoffmannsche Dichtung in ihrer geistigen Gestaltungskraft aufnehmen zu können, war der Abend ein Genuß, der im Rahmen der „Literarischen Abende" der „Ewer"-Buchhandlung einen Höhepunkt darstellt.

* * *

Man muß der Ewer-Buchhandlung wärmstens danken für diese Veranstaltung, durch die eines der schönsten jüdischen Werke in deutscher Sprache unserer Zeit so lebendig zu Gehör gebracht wurde. Mit Befremden und Bedauern muß dagegen das geringe Interesse großer jüdischer Kreise — ganz besonders auch der offiziellen — an dieser Veranstaltung festgestellt werden. Diese Kreise hätten, wenn nicht aus eigenem Bedürfnis, so doch um zu sehen, in welcher Weise man jüdische Kulturwerke verlebendigen kann, diesen Abend besuchen müssen. Glücklicherweise war die jüdische Jugend Münchens in Massen erschienen und hat sicherlich starke Eindrücke empfangen.

Feuilleton

Von einem Platze an der Misrachwand.

(Fortsetzung.)

Ach, es ist ein schweres Leid. Allein, sich von dieser Goluslast zu befreien und mit dem Misrachplatz zugleich die heilige Schul aus der Hand des Fremdlings zu befreien — dazu fühlte sich die Kabzansker Gemeinde zu schwach und zu arm.

Und allgemach sank alle Hoffnung dahin.

Zwei Menschen hatten indes, wie sich später zeigte, ein Auge auf den Platz an der Misrachwand geworfen und strebten danach, ihn in Besitz zu bekommen — ein jeder auf seine Methode. Der eine war Reb Schmelke, der andere Chaikel-Chajim — zwei ganz verschiedene Menschen. Wie schwarz und weiß, wie zwei Katzen in einem Sack.

Reb Schmelke war eins jener Menschenwesen, von denen man sagen könnte, daß sie unter uns Menschen das gleiche sind, was Gurken z. B. unter dem Gemüse. Frühmorgens zeigt sich im Garten, dort, wo man noch abends zuvor nichts bemerkt hatte, eine große, grüne Gurke. Plötzlich und unvermutet. Gurken — so sagt man — wachsen über Nacht, wenn kein Mensch es sieht. Und genau so wachsen auch die großen Männer! Irgend ein armseliger Jude, irgend ein Schmelke aus der niedrigsten Masse von Kabzansk, ist plötzlich — wer merkte was, wer wußte was? — aus der Erde herausgekrochen. Und Heil dir, Kabzansk! mit deiner Gurke und mit dem neu aufgeblühten Reb Schmelke! Sag Segenssprüche, wie auf eine Erstlingsfrucht, auf Reb Schmelke! Schmelke ist heute der Kabzansker Pächter. Schmelke ist Faktor auf dem Gute, Schmelke der ganze Macher im Orte und hoch erhaben.

Zwar im Hebräischen ist Schmelke nicht ganz sicher und kein Gelehrter von Geist und Schärfe. Aber scharf und groß ist seine Frömmigkeit. So gläubig wie er ist, findest du keinen zweiten auf der Welt. Was er nicht verstehen kann, glaubt er. An Gott und auch an den Teufel, glaubt an Träume und Wunder, an Zauberei und Besprechung. Und die gute Eigenschaft muß man ihm auch nachrühmen: so groß er sich Kleinen gegenüber fühlt, so klein hält er sich Großen gegenüber. Und so leidenschaftlich er nach einem Stückchen Ehre im Städtchen strebt, so sehr verzichtet er im Gutshof auf Ehre. Mögen die Gutsleute ihn noch so grimmig verspotten, ihm machts nichts aus. Und so kühnlich er unter den Seinen die Zunge rührt, so erstickt ihm die Stimme und so erzittert er vor einem Blick des Gutsherrn.

Seitdem Reb Schmelke eben Reb Schmelke ist, drängt es ihn gar stark, den Platz der Leibeles zu besitzen; denn er weiß doch sehr gut, daß dieser Platz seine Stellung sehr heben wird. Sobald er jenen Platz an der Misrachwand bekommt, dicht an der heiligen Lade, kann er seinen

Gebetmantel schon mit einer Tresse von feinem Silber schmücken und er kann dann mit gutem Rechte nach allgemeiner Meinung als Sechster zu Thora aufgerufen werden — eine Ehrung! hm! hm! — und den Titel „Morenu" beanspruchen — ein Glück, ein größeres und höheres findest du bei Juden nicht. — Nur wenn er daran dachte, daß der Gutsherr den Platz besaß, verging ihm wirklich ganz der Mut, und er ließ die Nase hängen. Und wenn die Gemeinde sprach: Gewalt, Reb Schmelke! Wann wird endlich unser heiliges Plätzchen befreit werden von den Händen der Christen? Dann pflegte Reb Schmelke mit frommen Seufzerchen zu antworten: Wartet, Brüderchen, bis der liebe Gott sich erbarmen und ein Wunder tun wird, und überstürzt es nicht!

Ja, Reb Schmelke ist eine Gurke von jener Art, die am Ende des Sommers wächst, wenn auf Gottes Welt der Golus des Winters naht. Gelb ist die Gurke, krumm und verbogen, nicht so, wie eine Gurke sein soll, nein: hart, bitter, vertrocknet bis auf den letzten Tropfen Saft.

Und solch eine Gurke war Reb Schmelke!

Wenn aber Reb Schmelke eine gelbe, verkrümmte Gurke ist, dann ist Chaikel-Chajim ein neuer frischer palästinensischer Ethrog. — Chaikel-Chajim wohnt in der neuen Stadt. So nämlich heißt jener kleine Teil von Kabzansk, der jenseits des Flüßchens über der Brücke liegt. Ein bißchen freier ist dort schon die Luft und die Einwohner sind schon nicht mehr . . . so . . . so . . . Dort läßt man auch schon ein bißchen Irdischkeit gelten. Die Alt-Kabzansker rümpfen die Nase über sie. Jene scheinen ihnen etwas gröber zu sein, und mit der Jüdischkeit ist dort auch nicht alles in Ordnung . . . Der Glanz von der neuen Stadt — Neu-Kabzansk, wie mans dort nennt — war Chaikel-Chajim. Dort ward er geboren seinem Vater — er ruhe in Frieden —, der ein rechter Bürgersmann war und ein Verwandter von den Leibeles. Dort war er aufgewachsen, dort hat er geheiratet, und dorten wohnte er bis zu dieser Zeit, und heute mag er 40 Jahre alt sein. Ungefähr. Chaikel-Chajim ist schon ein bißchen moderner, hat alle guten Eigenheiten moderner Bildung (wenn man davon sprechen kann) und weiß alles, was man nur wünscht. Wollt ihr Talmud lernen — er kann lernen, und wie? Mit den feinsten Drehungen, scharfsinnig und tief; heut nennt man das psychologisch, und er dringt mit allen Feinheiten tief in die Geheimnisse hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Bar Kochba München. Leichtathletik-Abteilung. In einer für die Klasse B ausgeschriebenen 10×300 m Staffel belegten wir trotz mehrfachen Ersatzes den 3. Platz. Zeit 7 Min. 21 Sek. — Bei den nationalen Wettkämpfen des T.-V. Ingolstadt errangen wir bei starker Konkurrenz in der 4×100 m Staffel für A und B-Vereine den 3. Platz in 47,9 Sek., Brustbreite hinter dem zweiten zurück. Ebenfalls nur einen halben Meter zurück endeten wir in der 1600 m Staffel für A und B-Vereine in 4 Min. 5 Sek. auf dem 2. Platz.

Staffellauf Grünwald—München: Die Aufstellung der 2 Hauptmannschaften erfolgt Sonntag, den 29. Mai, nach dem Training. Eventuelle Ausscheidungswettkämpfe finden Montag, den 30. Mai, abends 6 Uhr statt. Die letzten Trainingstage sind: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Montag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils abends ab 6 Uhr auf dem Sportplatz Sendling, Plinganserstr. 84. Alle Läufer werden dringend aufgefordert, die letzte kurze Trainingsfrist zu benützen, denn nur, wenn jeder einzelne beim Staffellauf seine wirklich beste Leistung erzielt, können wir auf einen Erfolg rechnen. Regelmäßiges Erscheinen bei vorstehenden Trainingstagen ist deshalb Pflicht. Die Sportkleidung muß einheitlich sein: weiße Hose, weißes Tricot mit Mogen David und Turnschuhe. Für die wichtigsten Besprechungen: endgültige Einteilung der Läufer in die Mannschaften und Strecken, zur Entgegennahme der Ordnungsbestimmungen, Startkarten und Startnummern findet Donnerstag abends 8.30 Uhr im Sendlinger Weinbauer eine letzte Versammlung satt, zu der jeder Läufer unbedingt kommen muß. Das Fehlen nur eines Läufers stellt den ganzen Lauf in Frage. Es ist deshalb unerläßlich, unter allen Umständen bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Nur plötzliche Erkrankung gilt als Entschuldigung.

An unsere Gesinnungsgenossen und Freunde!

Der Zionistische Weltkongreß findet im August des Jahres statt.

Sichert Euch das Wahlrecht!
Zahlt den Schekel!

Schekel muß jeder Jude vom 16. Lebensjahr ab bezahlen, der das Baseler Programm der öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina gutheißt. Den Schekel müssen auch alle Nichtorganisierten zahlen, er muß ferner für alle Familienangehörigen entrichtet werden. Von der Zahl der deutschen Schekelzahler hängt unsere Vertretung beim Weltkongreß ab.

Es werden in den nächsten Tagen freiwillige Helfer in den jüdischen Häusern Schekel einsammeln. Wir bitten Sie, ihnen die Schekolim für sich und ihre Familienmitglieder zu entrichten. Der Schekel beträgt pro Person 10 Mark jährlich.

Zionistische Ortsgruppe.

Zionistische Ortsgruppe München. Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, findet in den Räumen des K.J.V., Bayerstraße 67/69, eine außerordentliche General-Versammlung statt. Thema: Bericht unserer Delegierten über den Delegiertentag.

Blau-Weiß München. 2. Zug: Treffpunkt 8 Uhr Freimann. (Es wird nicht abgekocht.) — Bibliothekstunde Donnerstag 5 Uhr. — Turnen für Ältere Dienstag 7 Uhr Universitätsturnhalle, für Jüngere Mittwoch 6 Uhr Klenzestraße.

Allen unseren Freunden und Gönnern

erlauben wir uns für ihre Mitarbeit bei der Vorbereitung für die Aufnahme der durchreisenden Chaluzim aufrichtigen Dank auszusprechen. Insbesondere sei hier jenen gedankt, die durch ihre reichen Spenden Aussicht auf befriedigenden Erfolg ermöglichten. Leider konnten diesmal die Spenden nicht ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden, da die Ankunft der Chaluzim noch in letzter Stunde abgesagt wurde. Wir glaubten im Sinne der Spender zu handeln, wenn wir deshalb die verderblichen Waren teils zu Geld machten (zu Gunsten des Chaluzim-Fonds), teils sozialen Instituten wie Jüd. Kindergarten, Lippschütz'sche Versorgungsanstalt, Volksküche und anderen Bedürftigen zuwiesen, die übrigen Dauerwaren jedoch für die nächste Ankunft der

Chaluzim, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, aufbewahrten. Diese erstmalige Ergebnislosigkeit unserer Arbeit wird uns jedoch sicherlich nicht in unserem Entschlusse beeinflußen, den hier durchreisenden Chaluzim einen angenehmen, freundlichen Aufenthalt zu bieten.

Chaluzim-Fürsorgestelle:
Für das Komitee:
I. A.: Frau F. Engelhard.

Bar Kochba Nürnberg. Leichtathletik-Abteilung: Für den Staffellauf Fürth-Nürnberg am 10. Juli 1921 haben wir eine Vollmannschaft gemeldet. Trainingstag ist jeden Donnerstag nachmittag ab 6 Uhr und Sonntag vormittag ab 9 Uhr auf dem Taubstummenfußballplatz Zerzabelshofstraße. Es ist unbedingte Pflicht aller unserer Leichtathleten, Turnbrüder und Freunde unserer Bestrebungen, regelmäßig und vollzählig zu jedem Trainingstag zu erscheinen, da nur dadurch eine gute Gesamtleistung erzielt werden kann, sodaß wir durch gutes Abschneiden die jüdische Sache in Nürnberg fördern helfen.

Gesinnungsgenossen, die ihre Sommerferien in einem bayerischen oder württembergischen Badeorte verbringen, werden gebeten, Namen und Adresse umgehend dem Zionistischen Gruppenverband, Nürnberg, Fürtherstraße 87 (Tel. 9226), mitzuteilen.

Spendenausweis

Münchener Spendenausweis.

Nationalfondsspenden: Dr. Raphael Straus u. Frau gratulieren Dr. Ambrunn u. Frau zur Geburt der Tochter 5.—; Aron Kohn Thoraspende 20.—; Frau Gisela Weiner anl. der Jahrzeit ihres sel. Vaters 10.—; Frl. Mayer 30.—; Reiter 10.—; N. Blumenfeld u. Frau grat. Fam. Mysliborski z. Vermählung ihres Sohnes, Herrn und Frau Rojewsky zur Geburt der Tochter und Fam. Gidalewitsch nachtr. zur Barmizwah des Sohnes 10.—; Lene Aron grat. Gideon Calvary z. Geburtstag 10.—; Greif—Faktorowitsch grat. Fam. Mechles anl. d. Geb. d. Sohnes Salo 5.—; Dr. Schäler u. Fr. grat. Dr. Ambrunn u. Fr. zur Tochter 10.—; desgl. Dr. Straus Eli u. Frau 10.—; Fam. Königsberg wünscht Frl. Wunder viel Glück z. Geburtstag u. grat. Fam. Zinn z. Barwizwah ihres Sohnes 10.—; Rahel Zepora Königsberg ruft ihrer l. Freundin Anna ein kräftiges Maseltof zu 5.—; Irma Basch z. Todestag i. Schwester 25.—.

Gold. Buch Meta Moch, München. Meta Moch—Theo Harburger dank. bestens allen Freunden für erwiesene Aufmerksamkeit 50.—; dies. grat. Herrn u. Frau Dr. Leopold Ambrunn zur Geburt der Tochter 10.—.

Ester Rieser, München. Heinr. Auerbach grat. den Paaren Ruppin—Avigdor, Moch—Harburger 10.—; Jenny Feuchtwanger gratuliert Sidney Rieser zur Verlobung 5.—.

Jüd. Wanderbund Blau-Weiß. Fam. Justizrat Dr. Emil Fränkel grat. zur Verlobung Moch—Harburger, Ruppin—Avigdor, Fröhlich—Rieser, Mansbach—Riesenfeld, Alsfeld—Lamm 20.—.

Klara Fränkel sel. Ang. Garten. Josef Ambrunn auf den Namen seiner Braut Dora Rosenberger 2 B. 50.—.

Siegfried Löwinger, Biliz, Gart. Hanna Iram grat. i. Freundin Henriette Bleicher zur Vermählung 1 B. 25.—.

Geschwister Löwenherz-Garten: W. F. dankt Fritz Loewy f. Gefälligkeit 3 B. 75.—.

K. J. V.er Hain. Gustav Meyerstein dankt A. H. Dr. Weiß u. A. H. Dr. Lewin für ärztliche Behandlung und grat. s. lb. Siegfried Freund zum Staatsexamen 1 B. 25.—.

Gold. Buch Leo u. Mathilde Niclas, Ulm, sel. Ang. Henny Niclas grat. z. Verlob. Ruppin—Avigdor u. Meta Moch—Harburger 10.—.

Büchsenleerung. Heinrich Schalit 5.—, Leopold Hönig 12.75, M. Lieber 11.25, Etienne Basch 42.26.

Isr. Frauenverein gratuliert zur Hochzeit Misch-Glückauf und dankt für Spende von Mk. 500.—, derselbe dankt Herrn und Frau Dr. Scheller für den schönen Kinderwagen. M. Schumer und Frau gratulieren zur Barmizwah P. Zinn, H. Mendler und Frau gratulieren desgleichen.

Stuttgarter Spendenausweis.

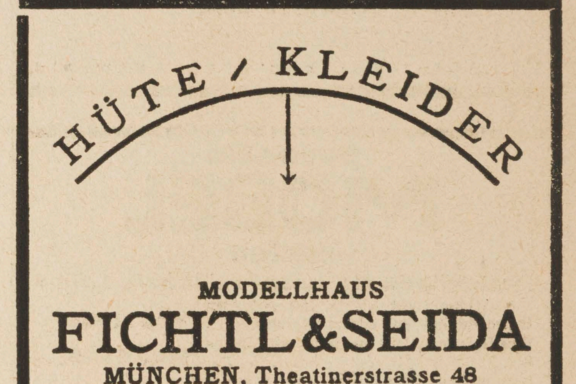
Büchsen-Leerungen April 1921: Soinski 2.—, Philip 5.—, Behrensohn 2.—, Perepilitzki 5.25, Zimbalist 5.—, Halpern 5.—, Schadchin 7.50, Joseph Fischer 5.40, Weißberg 5.—, Barsam 2.20, Chasin 2.05, Weinstein 2.55, Js. Katz 10.—, Grünfeld 2.50, Weitzner 5.30, Manusow 3.30, Haspel 5.—, A. Wichler 4.—, Kaufmann 10.—, Karschinierow 6.05, M. Fendel 3.—, Weizenblüth 5.—, Frau Weißberg 5.—, M. Pariser 18.—, Ehrlich 8.—, N. Weißberg 5.—, M. Winter 10.—, Fischer 3.—, G. Katz 26.—, D. Bloch 19.20, J. Rapp 20.—, A. Külb 5.—, Haimann 41.40, S. Schauer 5.—, Js. Pommeranz 9.10, Fr. Rosenfeld 20.—, Akulewitsch 2.—, Rappaport 3.—, S. Becker 18.—, S. Weinberg 2.20, S. Schönberg 4.—, J. Gutstein 60.—, J. Aufrichtig 5.—, S. Jellinek 5.—, Frau Nußbaum 7.35, Frau Warscher 2.35, J. Rotenberg 6.45, N. Puder 2.50, A. Rimpel 3.—, A. Gutfreund 1.10, M. Rimpel 2.—, D. Awergon 5.—, M. Nowytarger 5.—, Z. Gottlieb 16.60, B. Freundl 20.15, L. Feinberg 4.35, F. Richheimer 10.35, T. Berg 3.55, Ph. Weil 5.—, Frl. Dr. Nördlinger 40.—, L. Rubenfeld 4.—, Ostrolenk 4.—, Kellermann 1.45, J. Sternberg 62.—, B. Kaiser 3.—, N. Goldstein 7.30, Golpern 2.—, Kramoroff 8.50, Kaufmann 3.—, J. Lowinsky 1.90, B. Muniches 2.50, B. Salzberg 3.40, Finkstein 10.—, Berber-Schlüsselberg 11.70, Em. Preuß 12.60, Futeral 5.—, Js. Preuß 10.—, Gurwitz 5.—, A. Berant 3.15, J. Feuerlicht 10.45, Wichter 10.—, H. Heuflick 5.—, Schloß 3.20, S. Friedrich 17.—, Vortgang Steinbach 17.—, L. Lazar 6.50, Inclin 10.—, Saragowski 3.45, A. Marcus 20.—, Goldberg 5.50, Algava —.80, Os. Pariser 2.55, Kommerzienrat Wolf 6.—, A. Dobin 6.—, Jonas Katz 5.25, Metzger 6.10, Osk. Weinschel 50.— = Mk. 877.05.

Thora-Spenden: B. Freundl 20.—, Osk. Pariser 5.—, A. Rimpel 5—, M. Rimpel 5.—, S. Januar 5.—, Lubeschewski 50.—, L. Mandellaub 10.—, Familie S. Friedrich, Familie J. Katz grat. Familie S. Kaiser-München zur Geburt eines Sohnes 20.—.



Die Münchener Zeitung
mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN"
empfiehlt sich für alle Familien- und Geschäfts-Anzeigen
Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.
Größte Platzverbreitung.
Haupt-Expedition: Bayerstraße 57—59. Fernsprecher: 50501—50509.

FRIEDRICH HAHN
Spezialgeschäft für Feinkost und Lebensmittel
MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48
TELEFONRUF Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus



R. WASNER
MÜNCHEN
Fernruf 53081
BRIENNERSTR. 24a Eing. Augustenstr.

Kolonialwaren
Schokoladen und Zuckerwaren
Weine und Spirituosen

SPEZIALITÄT:
Stets frisch gebrannten Kaffee



VIKTORIA-THEATER Lindwurmstraße 25 / Telefon 55398	GASTEIG-LICHTSPIELE Preysingstraße 2 / Telefon 41040
Ester Carena, die spanische Schönheit, in: **Seelen im Sturm** Liebestragödie in 6 Akten Schönes Beiprogramm	**Jede Woche erstklassiges Programm** mit Künstlerkonzert
ISARIA-THEATER Baldeplatz / Telefon 12385	**LINDWURMHOF-LICHTSPIELE** Lindwurmstraße 88 / Telefon 7923
John Long, der Dieb Sensationsdrama in 5 Akten **Die am Wege sterben** Tragödie in 5 Akten	**Eine Frau mit Vergangenheit** Lebensdrama in 5 Akten **Die rote Regitte** Kriminaldrama in 6 Akten

BUCHDRUCKEREI
B. HELLER
MÜNCHEN
HERZOG MAXSTRASSE 4

TELEPHON
53099

ANFERTIGUNG VON DRUCKARBEITEN ALLER ART IN GESCHMACKVOLLSTER AUSFÜHRUNG BEI RASCHESTER LIEFERUNG

Verantwortlich für die Redaktion: Meta Moch, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.